

Der Briefetal-Bote erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 1,20 Mark, monatlich 40 Pf. Einzelne Nummern 5 Pf. Nach auswärts Portozuschlag.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in D. R. Neumanns Buchdruckerei und Papierhandlung und von allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Die sechsgepaltene Zeile kostet 15 Pfennig, die Restzeile 30 Pfennig.

Amts-Bezirks-Anzeiger

für Birkenwerder, Hohen-Neuendorf, Borgsdorf, Lehnitz u. Umgegend

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Zuschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Amtliches Publikations-Organ für örtliche Bekanntmachungen und für Vereine
Telephon: Amt Birkenwerder Nr. 5

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Zuschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Aleiniges amtliches Publikations-Organ mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder

No. 91.

Birkenwerder, Donnerstag, den 5. August 1909

8. Jahrg.

Die heutige Nummer enthält das „Illustrierte Familienblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Hohen-Neuendorf. Bekanntmachung.

Zur Beratung der hierunter angegebenen Gegenstände werden die Mitglieder der Gemeinde-Vertretung zu einer Sitzung auf

Montag, den 9. August d. Js., nachm. 6 Uhr in dem Gemeinde-Vorsteheramt

hiermit unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleiben an die Beschlüsse der im Termin Anwesenden gebunden sind.

- 1. Gegenstände der Beratung und Beschlusfassung:
- 1. Einführung des an Stelle des Herrn Pfing gewählten Gemeindevorsetzers Herrn Adolf Müller.
- 2. Nachmalige Beschlusfassung über den Verkauf des der Gemeinde gehörigen, zur Anlage der Karlstraße nicht benötigten Landes.
- 3. Erwerbung des von Niemann zur Berlinerstraße aufzulassenden Straßenlandes.
- 4. Entpflanzung des von Messow aufzulassenden Straßenlandes, wegen der auf diesem Grundstück für die Gemeinde eingetragenen Straßenaft.
- 5. Wahl zweier Mitglieder der Vereinskassationskommission und deren Stellvertreter.
- 6. Durchberatung und event. Genehmigung des mit der Neuen Boden-Alten-Gesellschaft abzuschließenden Straßen-Regulierungsvertrages.
- 7. Verschiedenes.

Hohen-Neuendorf, den 3. August 1909.

Der Gemeindevorsteher. Wildberg.

Lehnitz.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in dem Gutsbezirk Lehnitz wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt in der Zeit vom 5. bis 12. August d. Js. in den üblichen Bürostunden im Gutsbüro, Kaiser-Wilhelmstr. 15 zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Lehnitz, den 3. August 1909.

Der Gutsvorsteher. Rrideberg.

Schaumwein-Nachsteuer-Ordnung.

§ 5.

Wer am 1. August 1909 im freien Verkehr befindlichen Schaumwein im Besitz oder Gewahrsam hat, muß ihn spätestens am 5. August 1909 bei der Steuerbehörde seines Bezirks schriftlich unter Angabe der Zahl und Größe der Umhüllungen und des Aufbewahrungsräumens anmelden. Schaumwein, der sich am 1. August 1909 unterwegs befindet, ist vom Empfänger anzumelden, sobald er in dessen Besitz gelangt ist.

Zu Anmeldungen sind Vorbrücke zu benutzen, welche von der Behörde unentgeltlich geliefert werden.

§ 11.

Sinterziehungen der Nachsteuer und sonstige Verlegungen der wegen ihrer Erhebung gegebenen Vorschriften werden nach Maßgabe der hinsichtlich der Besteuerung des Schaumweins getroffenen Strafbestimmungen geahndet.

Oranienburg, den 3. August 1909.

Königliches Zollamt.

Kaffee- und Tee-Nachverzehlungs-Ordnung vom 24. Juli 1909.

§ 3.

Wer am 1. August 1909 im freien Verkehr befindlichen Kaffee oder Tee im Besitz oder Gewahrsam hat, muß die Waren spätestens am 5. August 1909 bei der Zollstelle seines Bezirkes schriftlich unter Angabe der Art, der Menge und des Aufbewahrungsräumens anmelden. Kaffee oder Tee, die sich am 1. August 1909

unterwegs befinden, sind vom Empfänger anzumelden, sobald sie in dessen Besitz gelangt sind.

§ 9.

Sinterziehungen des Nachzolls und sonstige Verlegungen der wegen seiner Erhebung gegebenen Vorschriften werden nach den §§ 135 ff. des Vereinszollgesetzes geahndet.

Zur Anmeldung sind Vorbrücke zu benutzen, die von der Zollstelle unentgeltlich geliefert werden.

Oranienburg, den 2. August 1909.

Königliches Zollamt.

Bekanntmachung.

Nach der Rückkehr von meiner Urlaubsreise habe ich meine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Pfarrer Lehmann.

Der Jarenbesuch in England.

Spithead, 2. August. Die „Standart“ mit dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland an Bord ist, gefolgt von englischen und russischen Kreuzern, heute mittag hier eingetroffen. Der Kaiser begab sich zum Frühstück bei den englischen Majestäten an Bord der „Victoria and Albert“, die bei den russischen Schiffen unter geworfen hatte.

Bei ihrer Ankunft wurde die russische Flotte unter dem Donner der Geschütze von Portsmouth von den Passagieren zahlreicher Vergnügungsdampfer lebhaft begrüßt, die von den russischen Schiffen begeistert erwidert wurden. Der König und die Königin von England begaben sich von Bord der „Victoria and Albert“ zur Bewillkommung ihrer kaiserlichen Gäste an Bord des „Standart“. Nachdem dann die kaiserlichen und königlichen Majestäten an Bord der „Victoria and Albert“ das Frühstück angenommen hatten, wurde eine Flottenschau über die auf dem Wege nach Cowes in Parade liegende Flotte abgenommen.

Cowes, 2. August. Die kaiserliche und die königliche Flotte, der drei britische Torpedobootszerstörer vorzuführen, und die russischen Panzerkreuzer „Kurik“ und „Malarow“ folgten, führen die sämtlichen Linien der englischen Flotte ab, die in einer Stärke von über 150 Kriegsschiffen zusammengezogen war, darunter 21 Schlachtschiffe erster Klasse einschließlichsieben Dreadnoughts. Auf der Kommandobrücke der britischen Flotte standen inmitten einer glänzenden Suite der Kaiserin und der Königin in lebhafter Unterhaltung. Die Schiffe feuerten Salut, die Mannschaften hatten Paradeauffstellung genommen, die Schiffskapellen der englischen Kriegsschiffe spielten die russische Nationalhymne, während auf den russischen Schiffen „God save the king“ gespielt wurde. Die Flottenschau dauerte eine Stunde, um 4 Uhr 30 Min. gingen die Jachten bei Cowes vor Anker.

Cowes, 3. August. Nach der Parade der englischen Flotte bei Cowes fand abends an Bord der englischen Königsjacht ein Dinner statt, bei dem Englands wie Rußlands Herrscher in Trinkreden ihre Friedensliebe und die Herzlichkeit der Beziehungen beider Länder zum Ausdruck brachten.

Die Ansprache König Eduards lautete:

Sire! Der herzliche und freundliche Empfang, den Eure Majestäten der Königin und mir letztes Jahr in Reval bereitet haben, ist von uns nicht vergessen worden. Ich bin stolz darauf, Sie beide in den britischen Gewässern willkommen zu heißen. Eure Majestät sowohl als meine teure Nichte sind nicht fremd in England, besonders auf der Insel Wight, und ich bin überzeugt, daß Ihre Erinnerung Sie zurückverweisen wird in die vergangenen Jahre, wo die Gastfreundschaft meiner geliebten Mutter auf Sie beide sich erstreckte. Ich bin erfreut, Sire, daß Sie Gelegenheit haben sollten, die mächtigste und größte Flotte zu sehen, die vielleicht je verammelt gewesen ist, aber ich bin überzeugt, daß Eure Majestät diese Schiffe niemals als ein Symbol des Krieges betrachten werden, sondern im Gegenteil als ein Mittel zum Schutz unserer Küsten und unseres Handels, und vor allem zur Wahrung der Interessen des Friedens. Ich hatte Gelegenheit, dieses Jahr einige Vertreter der Duma zu empfangen, und ich brauche kaum zu sagen, welches Vergnügen es mir und der Königin bereitet hat, sie zu sehen. Ich bin überzeugt, daß ihr Aufenthalt hier angenehm war; sie hatten jede Gelegenheit, Menschen und Einrichtungen dieses Landes kennen zu lernen, und ich hoffe, daß das, was sie gesehen haben, die gute Stimmung, die zwischen unseren beiden Ländern herrscht, steigern wird. Nun möchte ich Euren

Majestäten nur noch danken für den Besuch, den Sie uns abtaten, und Sie versichern, daß es der Königin und mir großes Vergnügen bereitet, Sie zu empfangen.

Die Antwort des Jaren hatte folgenden Wortlaut:

Es ist mir ein großes Vergnügen, den herzlichsten Dank auszubringen für die freundlichen Worte, mit welchen Euer Majestät die Kaiserin und mich in den britischen Gewässern willkommen geheißen haben. Die prächtige Parade, die ich heute sehen durfte, legt volles Zeugnis ab für Englands Größe. Der großartige Anblick der Heimats- und der Atlantischen Flotte hat einen tiefen Eindruck auf mich gemacht. Fünfzehn Jahre sind vergangen, seitdem ich zum letztenmal nach Cowes gekommen bin. Ich werde immer der glücklichen Tage gedenken, die ich bei Ihrer geliebten und verehrten Mutter, der Königin Viktoria, verlebte habe und der Juncungung, die sie mir wie der Kaiserin, ihrer Entlein, erwies hat. Möge der freundliche Empfang, den Euer Majestät die Königin und das englische Volk den Mitgliedern der Duma und im Winter meinem Geschwader bereitet haben, ein Zeichen des Wachstums der herrlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern sein, die sich auf gemeinsame Interessen und gegenseitige Achtung gründen. Im festen Vertrauen auf die Erfüllung dieser Wünsche trinke ich auf die Gesundheit Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Königin und der königlichen Familie, sowie auf die Wohlfahrt der britischen Nation.

Warnung!

Der „Deutschen Tagztg.“ wird von unterrichteter Seite geschrieben:

Seit einiger Zeit sucht ein ungenannter Unternehmer durch Inserat in verschiedenen scheinlichen Zeitungen Erdarbeiter für Brasilien zu dem für die heftigen Verhältnisse sehr hohen Lohnsätze von 10 M. pro Tag bei freier Hin- und Rückreise. Es ist selbstverständlich, daß sich der gewöhnliche Arbeiter durch ein derartig verlockend erscheinendes Angebot sehr leicht bereiten finden läßt, sich zu melden. Der oberflächliche Inbuhre, sowie auch der deutschen Landwirtschaft können dadurch eingebüßte tüchtige Arbeitskräfte, die kaum durch den Zuzug der weniger geübten ausländischen Arbeiter ersetzt werden können, verloren gehen. Ich halte es deshalb für meine Pflicht, auf folgendes aufmerksam zu machen:

Bereits im vorigen Jahre wurden in Galizien 400 bis 500 Erdarbeiter mit mehreren Schachtmeistern für Brasilien gesucht, die das städtische Arbeitsamt Lemberg auch zum größten Teile befaßte. Die Leute wurden mit der Ausfuhr-Ameritana befördert, welche zur Ueberfahrt die doppelte Zeit als unsere deutschen Schiffahrtslinien braucht. Die Abfahrt ging unter großem Jubel vonstatten, aber es dauerte nicht lange, da kamen die meisten dieser Arbeiter auf Staatskosten zurück, und der Leiter des städtischen Arbeitsnachweises in Lemberg, Herr Dr. Kolbuszowski, erzählte mir, daß die Leute in schreckliche Verhältnisse hineingeraten seien. Als sie in Brasilien ankamen, wurden sie weiter ins Land hinein expediert nach einer lumpigen, heißen Gegend, und sie bekamen nur soviel Lohn, als sie gerade notwendig brauchten, um sich zu befristigen. Der restliche Lohnbetrag wurden die Leute einbehalten mit der Begründung, daß sie erst die Reise bezahlen müßten, ehe sie den vollen Lohn ausbezahlt erhalten könnten. Wenn sie allerdings ein Jahr ausblieben, würden sie den vollen Lohn bekommen und würden ihnen auch die Reisekosten hin und zurück gezahlt werden. Die Leute waren nicht imstande, in diesem Klima den gestellten Anforderungen zu entsprechen, und nach sechs Wochen waren bereits acht von ihnen gestorben. Infolge dieser Zustände legten die Leute einmütig die Arbeit nieder, und alle Drohungen und die Maßnahmen der Polizei konnten sie nicht bewegen, weiter zu arbeiten, weil es ihnen eben bei der mangelhaften Ernährung nicht möglich war, dem mörderischen Klima zu widerstehen. Seitens der Bauverwaltung wurden sie dann wieder zum Hafen dirigiert, von wo sie auf Staatskosten mit der Ausfuhr-Ameritana zurück nach Triest befördert wurden. Die Leute kamen, um eine Erfahrung reicher, in sehr verhältnismäßig, aber freilichem Zustande in ihren Heimat an. Die paar Pfennige, die einige mit hatten, waren natürlich längst drausgegangen, so daß sie unter äuserst kümmerlichen Verhältnissen die Heimat wieder erreichten.

Es wäre wohl erwünscht, wenn unsere deutschen Behörden dieser Umwerbung größere Aufmerksamkeit schenken würden, denn sonst kann es unsern Landsleuten ähnlich ergehen, wie im vorigen Jahre den Galizier, und auch dem Staate würden vielleicht nicht unerhebliche Kosten erwachsen, ganz abgesehen davon, daß, wie schon erwähnt, eine derartige Umwerbung speziell in Oberösterreich der